



Kontroverses Panel mit El Salvadors Wirtschaftsministerin.

## Rückblick auf ein Jahr Bitcoin in El Salvador.

El Salvador machte Bitcoin 2021 als erster Staat zum offiziellen Zahlungsmittel. Ein Jahr später waren zwei Politikerinnen dazu eingeladen, dem interessierten Publikum an der BTC22 einen Einblick zum aktuellen Stand der Adoption zu geben. Das nachfolgende Podiumsgespräch wurde später kontrovers diskutiert.

TEXT: NetDiver ILLUSTRATION: Mx12Art

**G**roß war die Überraschung, als Präsident Nayib Bukele 2021 in Miami verlauten ließ, dass Bitcoin in dem von ihm regierten Land schon bald offizielles Zahlungsmittel werden soll. Diese Ankündigung sorgte längst nicht nur in der weltweiten Bitcoin-Bewegung für Aufsehen und zog auch außerhalb entsprechend Aufmerksamkeit auf sich. Auch wenn sich ein Großteil der Community gewünscht hätte, dass sich eine

Bitcoin-Adoption bottom-up aus der lokalen Bevölkerung entwickeln sollte und nicht von der Regierung verordnet, wurde dem Tag der Einführung mit großer Spannung entgegengefiebert. Als die Regierung dann am 12. September 2021 offiziell verlauten ließ, dass Bitcoin von nun an im ganzen Land als Geld akzeptiert werden soll, rieb sich nicht nur die Bitcoin-Community, ob des

rasanten Tempos, mit welchem dieses geschichtsträchtige Ereignis vollzogen wurde, verwundert die Augen. Neben vielen anderen wollte sich damals auch eine beachtliche Delegation aus der hiesigen Community vor Ort einen ersten Eindruck darüber verschaffen, ob und wie Bitcoin in der nativen Bevölkerung akzeptiert würde. Welche Eindrücke diese Reisegruppe dabei gewann, wurde schon

damals kontrovers diskutiert. Außerdem war es kaum überraschend, dass es sich Bukele nicht nehmen liess, sich selbst und den Event als solchen in allen ihm zur Verfügung stehenden Kanälen abzufeiern. Auch dass während der Einführung nicht alles auf Anhieb rund lief und beispielsweise die Lightning-Integration in der staatlich kontrollierten «Chivo Wallet» anfangs fehlerhaft implementiert war, wurde damals nicht zu Unrecht kritisiert. Dennoch, auch wenn man sich in einem Heile-Welt-Szenario einiges anders gewünscht hätte, darf man der Regierung zumindest zugutehalten, dass ihr mit der staatlichen Akzeptanz von Bitcoin ein Coup gelang, welcher auch ein Jahr später weiterhin seinesgleichen sucht. Auf einen Schlag sorgte El Salvador weltweit für Schlagzeilen und zwar nicht mehr ausschließlich wegen der vermeintlich höchsten Kriminalitätsrate der Region, sondern als erster Staat, welcher Bitcoin landesweit als Tauschmittel akzeptiert und sich wohl nicht zuletzt deshalb an seit Monaten fulminant steigenden Tourismus- und positiv entwickelnden Wirtschaftszahlen erfreuen darf. Aber auch die internationale Hochfinanz nahm das kleine mittelamerikanische Land nun ins Visier, setzte immensen Druck auf, stufte dessen Kreditwürdigkeit herunter und drängte dessen Regierung gar dazu, den Entscheid wieder rückgängig zu machen. Doch diese ließ sich bisher nicht beirren und Bitcoin blieb bis heute, neben dem Dollar, weiterhin offizielles Tauschmittel. So profitiert El Salvador, allen Unkenrufen und An-

feindungen zum Trotz weiterhin vom First-Mover-Effekt und Europa scheint nach der Internet- nun auch die Bitcoin-Adoption zu verschlafen, indem versucht wird, mit unsinnigen Verboten, negativer Propaganda, Missinformation und unverhältnismäßiger Regulatorik diese im Keim zu ersticken. Aber das steht auf einem anderen Blatt und tut hier nichts zur Sache, außer vielleicht, dass man bei all der Kritik am Vorgehen El Salvadors vielleicht besser mal vor der eigenen Tür kehren und hiesige Politiker fragen könnte, aus welcher Ecke denn deren innovationsfeindliche Haltung käme.

**Offizieller Besuch an der BTC22.** Es mag dem Zufall geschuldet sein, dass die BTC22 beinahe auf den Tag genau ein Jahr nach El Salvadors Bitcoin-Einführung angesetzt wurde. Nicht zuletzt deshalb schien die größte Bitcoin-Konferenz Europas der richtige Anlass für eine offizielle Rückschau auf das vergangene Adoptions-Jahr zu sein. Wohl deshalb und in bester Absicht lud Peter Taschler mit Maria Luisa Hayem (Wirtschaftsministerin) und Adriana Mira (Vizeausenministerin) zwei hochrangige Politikerinnen dazu ein, aus erster Hand über den Status quo der Bitcoin-Adoption zu berichten. Die beiden Politikerinnen wurden eigens für diesen Event eingeflogen und erhielten mit einer 15-minütigen Präsentation und dem anschließenden Podiumsgespräch mit dem Coinspondent und Journalisten Friedemann Brenneis die Gelegenheit, darüber zu berichten. Da Terminkalender von Politikern bekanntlich stets dicht gefüllt sind, wurden die beiden Frauen von Peter direkt am Flughafen abgeholt und kamen, gemeinsam mit Vertretern der Stadt und Friedemann Brenneis, noch vor der BTC22 in den Genuss einer Sightseeing-Tour durch Innsbruck.

Was auch immer die Erwartungshaltung des Veranstalters war, die beiden offiziellen Vertreterinnen El Salvadors lieferten ab, was man von Politikern im Allgemeinen erwarten darf. Sie erschienen pünktlich auf der Konferenz, hielten ihre einstudierten Präsentationen ab, ließen die zuweilen rhetorischen Fragen von Brenneis über sich ergehen und machten sich anschließend, sichtlich genervt, wieder vom Acker. Wer erwartet hatte, dass sich die beiden Politikerinnen nach deren Auftritt

einfach mal munter unter die Bitcoiner mischen würden, um mit ihnen ein lockeres Schwätzchen abzuhalten, übersieht zuweilen, dass die beiden Damen keine Bitcoin-Plebs, sondern Stellvertreterinnen eines Landes sind, und europäische Bitcoiner streng genommen nicht zu ihrem engsten Wählerkreis gehören, sondern bestenfalls als potenzielle Investoren und/oder Start-up-Gründer verstanden und deshalb auch dementsprechend behandelt werden.

### Alles orange in El Salvador?

Will man der Wirtschaftsministerin Glauben schenken, so läuft bezüglich Bitcoin-Adoption in El Salvador alles nach Plan. Denn alle, die sich nicht persönlich vor Ort ein Bild machen wollen, erhielten im Auditorium, und daheim vor den Bildschirmen aus erster Hand Informationen über den aktuellen Stand der Bitcoin-Adoption und welche durchwegs positiven Implikationen das weltweit einzigartige Gesetz insbesondere wirtschaftlich für das Land habe. Sichtlich nervös, jedoch voller Stolz und Euphorie liess die Ministerin die interessierten Zuhörer außerdem wissen, dass die über 70% Einwohner, welche vormals keinen Zugang zum klassischen Finanzsystem hatten, heute dank Bitcoin und der «Chivo Wallet» erstmals daran teilhaben können, dass El Salvador nun Optionen auf neuartige Finanzstrukturen habe (Bsp: «Volcano-Bonds»), sich sowohl bisherige als auch neuartige Wirtschaftszweige wunderbar entwickeln würden und sich El Salvador, bisher hauptsächlich für seine überdurchschnittliche Kriminalitätsrate bekannt, heute zu einer attraktiven Tourismus-Destination Mittelamerikas mausern würde. Auf den folgenden Folien untermauerte Frau Hayem das eben Gesagte noch mit nicht überprüfbar Zahlen. Da diese in ihrem Vortrag zu sehen sind und vorliegender Artikel im Gegensatz

zur Präsentation der beiden Politikerinnen keine unnötigen Überlängen aufweisen soll, reicht die Feststellung, dass El Salvador allem Anschein nach entschieden besser aus den wirtschaftlich schwierigen letzten beiden Jahren herausgekommen zu sein scheint, als dies wohl manch anderem Staat auf diesem Globus gelang. Allein im Vergleich zum Rest Lateinamerikas soll El Salvador 2021 ein sattes Plus von rund 10% an Wirtschaftswachstum verzeichnet haben, was zumindest aus Perspektive der Politikerinnen wenn nicht als direkter so zumindest als indirekter Faktor der Bitcoin-Adoption verstanden werden kann.

Auch wenn sich die beiden offiziellen Vertreterinnen mit ihren Vorträgen bei Weitem nicht an den vereinbarten Zeitplan hielten und es zudem tunlichst vermieden, ab und an auch mal etwas selbstkritisch zu reflektieren, wurde ihr gesamter Auftritt regelmäßig durch wohlwollenden Applaus untermauert, und als die Wirtschaftsministerin auf einigen Slides Milestones präsentierte, welche El Salvador, zumindest in der Region, zum attraktivsten Land für digitale Nomaden aus dem Bitcoin-Umfeld machen, fand sich wohl so mancher im Auditorium in seinen Emigrations-Tagträumen bestätigt. Wer will sich denn noch ewig mit hiesigen Innovations-Verhinderern und Paragrafenreitern im Europarat abmühen, wenn man seine Arbeit auch unter Palmen und aus dem aktuell einzigen Bitcoin-freundlichen Land der Welt bewerkstelligen könnte?

Der eine oder die andere wird sich nun wohl fragen: «Wo bitte bleibt denn hier die eingangs versprochene Kontroverse? Ist ja alles orange in El Salvador.» Nun, nicht ganz alles, denn zum einen hatten es die beiden Rednerinnen verpasst, zumindest einzelne, problematische Aspekte der vergangenen zwölf Monate Bitcoin-Adoption anzusprechen und zum anderen war da ja noch das nachfolgende Podiumsgespräch mit dem «Honigdachs».

#### Ein «Honeybatcher» auf Konfrontationskurs?

Nachdem die zuweilen langwierigen Präsentationen ihren Abschluß fanden, und weil der straffe Konferenz-Plan keine Zuschauerfragen zuließ, folgte im Anschluß jenes Interview, auf welches sich Brenneis freute, die beiden Politikerinnen jedoch offenkundig nicht. Der Moderator wurde vom Veranstalter gebeten, ab und an auch mal investigativ nachzufragen, und die beiden Volksvertreterinnen waren entsprechend darauf vorbereitet. Dennoch sei die Frage er-

laubt, ob das Gespräch nicht mehr Substanz aufgewiesen hätte, wäre Friedemann nicht gleich bei der ersten Frage mit der Tür ins Haus gefallen. Dieser erwähnte nämlich gleich eingangs eine Umfrage, wonach die Bitcoin-Adoption El Salvadors kläglich gescheitert sei, und wollte von seinen Gesprächspartnerinnen wissen, was sie darauf antworten würden. Zugegeben, es stand der Ministerin offen, souverän darauf zu reagieren. Stattdessen fühlte sich diese offensichtlich sofort in eine imaginäre Ecke gedrängt, verbarriadierte sich für den Rest des Gespräches hinter endlosen Monologen und rezitierte unaufhörlich aus ihrer vorangegangenen Präsentation. Ob das Panel interessanter verlaufen wäre, hätte der Gesprächsleiter die Politikerinnen nicht gleich mit einer Suggestivfrage in die Defensive gedrängt, man weiß es nicht.

Die vergangenen zwölf Monate, seit Bitcoin offizielles Geld in El Salvador ist, hätten aber zweifelsohne interessanteren Gesprächsstoff geboten als nichtssagende Umfragewerte hiesiger Traditions-Medien, welche sich bereits vor Jahresfrist, also noch vor Inkrafttreten des Bitcoin-Gesetzes, auf dessen Scheitern festgelegt hatten. Jetzt mal Butter bei die Fische, was erwartet man denn von Medien aus einem Land schon anderes, dessen heutige Alt-Kanzlerin das Internet noch 2013 als Neuland bezeichnete?

#### Zwanzig Prozent nutzen Bitcoin.

Nur wenige Tage vor der Konferenz war in einem Reuters-Artikel zu lesen, die Bitcoin-Adoption in El Salvador sei allein schon deshalb gescheitert, weil «nur» 20% der lokalen Bevölkerung die «Chivo Wallet» nutzen würden. Nur 20%! Ist das nicht im Grunde genommen eine doppelte Erfolgsmeldung? Denn zum einen können wir hierzulande von einer solchen Adoptionsrate wohl noch lange träumen, zum andern lässt diese Zahl offen, wie viele der verbleibenden 80% vielleicht bereits auf eine nicht staatlich kontrollierte App wie die «Beach Wallet» wechselten. Bei nur zwei, drei Prozent wären das noch immer rund dreimal so viele, als aktuell, gemessen an der gesamten Weltbevölkerung, Bitcoin nutzen. Der Galoy-Mitarbeiter Kemal freut sich jedenfalls in der Nodesignal-Folge «Adopting Bitcoin» über drastisch steigende Download-Zah-

len der «Beach Wallet». Geht man außerdem davon aus, dass die wesentliche Anzahl der Transaktionen in El Salvador über Lightning abgewickelt wird, beweist dies, dass das Netzwerk funktioniert, was wiederum als Erfolgsmeldung für den weltweit größten Lightning-Beta-Test verstanden werden darf und es zeigt auf, dass inzwischen weit mehr als die von Kritikern behaupteten 137 Nerds das Netzwerk nutzen.

In diesem Kontext hätte man die beiden Politikerinnen durchaus auch fragen können, wie viele dieser Lightning-Transaktionen denn sogenannte «Remittance Payments» sein könnten? Rund ein Drittel der gebürtigen Salvadorianer lebt im Ausland und sendet monatlich die hart verdienten Dollar nach El Salvador, um damit ihre Familien zu unterstützen. Bis anhin wurden solche Zahlungen ausschließlich über Dienstleister wie «Western Union» abgewickelt, welche sich bei jeder einzelnen Transaktion Gebühren von bis zu 20% (!) in die eigene Tasche stecken. Da wäre es durchaus interessant gewesen zu erfahren, weshalb noch nicht mehr Auslandssalvadorianer auf Lightning-Transaktionen umgestiegen sind, um sich nahezu 20% an Gebühren zu sparen und ob vielleicht bald schon entsprechende Aufklärungskampagnen geplant seien?

Zugegeben das Bitcoin-Gesetz ist noch lange keine Entnationalisierung des Geldes, muss es auch nicht sein, aber El Salvador ermöglicht seinen Einwohnern zumindest als erstes Land weltweit und offiziell den privaten Besitz des härtesten Wertspeichers und Tauschmittels der Geschichte. Dies ermöglicht es den 70%, welche bis anhin vom Finanzsystem ausgeschlossen waren, erstmals, zu verhältnismäßigem Wohlstand zu gelangen. Jedem im Land steht es frei, seine private Zentralbank einzurichten und darüber zu entscheiden, mit wie vielen Bitcoin er/sie die Dollar des täglichen Gebrauchs absichern will. Es würde an dieser Stelle zu weit führen, das Bitcoin-Gesetz gleich als freien Markt für Geld abzufeiern, aber immerhin haben Salvadorianer die Option, zwischen zwei Geldzeichen wählen zu dürfen. Der Dollar steht demzufolge in ihrem Land in direkter Konkurrenz zu Bitcoin. Nun kann und soll der Markt entscheiden. Wer glaubt, dass dies innerhalb eines Jah-



Vom Flughafen ging's mit dem Shuttle direkt in die Innenstadt von Innsbruck, auf Sightseeing-Tour mit der Wirtschaftsministerin.

res geschieht, verkennt zuweilen, dass dies unter anderem auch beim Internet nicht der Fall war, welches ebenfalls regelmäßig für tot erklärt wurde, sich aber im Verlaufe von rund 30 Jahren zu einem unerlässlichen und weltweiten Wirtschaftsfaktor entwickelte. Bitcoin ist im Vergleich dazu gerade mal in die Pubertät übergetreten.

Bitcoin ist eine Bottom-up-Bewegung, und sollten die vermeintlich bescheidenen Zahlen im mitelamerikanischen Land etwas beweisen, dann vielleicht, dass sich die Bevölkerung die Adoption nicht von ihrer Regierung vorschreiben lässt und Bitcoin wohl auch deshalb skeptisch gegenübersteht, weil er ihr von der Regierung ungefragt übergestülpt wurde. Ein Szenario an welches sich wohl noch so manch einer erinnern mag, als der Colón, quasi über Nacht, zu einem Wechselkurs von beinahe 9:1, vom Dollar ersetzt wurde, was große Teile der Bevölkerung in Armut stürzte. Gerade in Ländern wie El Salvador, aber nicht nur, kann eine gesunde Portion Skepsis gegenüber Politikern und Regierungen nicht schaden. Ist also die Bitcoin-Adoption in El Salvador gescheitert oder möglicherweise, wenn überhaupt, die Regierung am Versuch, diesen ihrer Bevölkerung «aufzudrängen»? Diese Frage lässt sich in so einem Panel jedenfalls nicht schlüssig beantworten.

Um aber wieder aufs Interview mit den beiden Regierungsvertreterinnen zurückzukommen, zumindest wir Bitcoiner sollten uns eigentlich in erster Linie darüber freuen, dass es ein Land überhaupt wagte, sich mit der Dollar-Hegemonie und dem FIAT-System im Allgemeinen anzulegen und so wäre es möglicherweise auch spannend gewesen, mehr über diese Widerstände und den internationalen Druck auf El Salvador zu erfahren. Außerdem sollte es in unser aller Interesse liegen, dass dieses Experiment gelingen möge.

Da jedoch auch im weiteren Verlauf des Interviews keine spannenden Informationen mehr aus den beiden Politikerinnen herauszuholen waren, hätte Peter sich und dem Publikum dieses Panel wohl insgesamt sparen können. Es bewies aber zumindest, dass sich Politiker auch an einer Bitcoin-Konferenz nicht in die Karten schauen lassen und nicht mehr preisgeben, als sie dürfen oder wollen.

#### Letzte Sats.

Keine Frage, das Podium mit Friedemann Brenneis und den beiden salvadorianischen Politikerinnen war gut gemeint, aber insgesamt weder ein Gewinn für die Veranstaltung noch für deren Teilnehmer. Für die BTC23 könnte es deshalb eine Überlegung wert sein, jemanden wie Kemal von Galoy einzuladen. Immerhin scheint das Team mit dem «Beach Wallet» und weiteren Projekten einen wesentlichen Beitrag für die Bitcoin-freundliche Stimmung im Land geleistet und damit den Weg zum Bitcoin-Gesetz geebnet zu haben und konnte dabei wohl bestimmt einige wertvolle Erfahrungen und Erkenntnisse aus einem regen Austausch mit der lokalen Bevölkerung gewinnen. Was gäbe es also Interessanteres für die Bitcoin-Community, als Erfahrungsberichte von überzeugten Bitcoinern, welche unter anderem kommenden November zum zweiten Mal die «Adopting Bitcoin» organisieren und mitgestalten. Bitcoin ist und bleibt letztlich auch in El Salvador bottom-up und das ist gut so.

#### Nodesignal: Adopting BTC

Wenn du dir das Panel sparen willst aber Infos zur Bitcoin-Adoption in El Salvador suchst.



#### #value4value

Mit deinem Satoshi-Boost zeigst du dem Autor, dass dir sein Artikel gefällt.